

großen an einander gefitteten Werkstücken, wovon noch jetzt Trümmer übrig sind, die sich durch ihre ungemeine Festigkeit auszeichnen.

Aquädukt, eine Wasserleitung, vorzüglich in offenen gemauerten Kanälen, wie sie von den Römern groß und prächtig erbaut wurden. Man kannte damals die Kunst noch nicht, das Wasser einfach und leicht in unterirdischen Röhren über Berge und durch Thäler zu führen und baute daher, wo ein Wasserkanal ein Thal durchschneiden sollte, mächtige Bogenstellungen, oft mehrere Reihen über einander, über deren Scheitel das Wasser weggeleitet wurde. In Deutschland finden wir an der Altväter-Wasserleitung bei Freiberg im Erzgebirge, die auf hohen steinernen Pfeilern über das Muldenthal geht, einen Aquädukt, freilich in einem sehr verjüngten Maasstabe.

Aqua regis (Königswasser), eine Verbindung der Salpetersäure mit der Salzsäure zur Auflösung des Goldes.

Aquarell, die Malerei mit dünnen durchsichtigen Wasserfarben auf Papier. Es wird eine Zeichnung in schwarzer Tusche mit Schatten und Licht vollständig ausgeführt; die Schatten werden aber etwas lichter gehalten, als es bei einer einfarbigen Zeichnung, Grau in Grau, erforderlich ist. Hierauf wird die auf eine solche Art vorbereitete Zeichnung mit dünnen Wasserfarben überlegt, oder mit dem Pinsel überfahren und zwar dergestalt, daß der Körper der Zeichnung durch diesen Farbenüberzug wie durch einen Flor durchscheint.

Aquatinta, die Kunst, getuschte Handzeichnungen in Kupferstichen darzustellen.

Arabesken (Arabesques), Blumenzüge und Verzierungen von wirklichem und erdichteten Laubwerk, welche sparsam und mit Geschmack angebracht, die gute Wirkung, die man von ihnen erwartet, nicht verfehlen. Moreesken werden diese Verzierungen genannt, weil sich die Mauren in Spanien derselben bedienten; Grotesken hießen sie bei den alten Römern, weil sie jene Blumengewinde und Schnörkel der Araber durch Ungeheuer von Menschen und Thieren verunreinigten; aber die Araber durften, nach den Gesetzen des Koran, keine Menschen- und Thiergestalten nachbilden.

Arabische Architektur, Arabischer Baustyl. Seine Eigenthümlichkeit besteht theils in der hufeisenförmigen Bildung der gemauerten Bogen, theils in der Gruppierung der Säulen, theils in der Form der Dächer, Kuppeln, Thüren und Fenster. Er ist verwandt mit dem byzantinischen, der in Constantinopel geboren wurde, aber weniger mit dem deutschen, der sich durch seine Spitzbogen auszeichnet und dessen Entstehen in die Periode des 12. Jahrhunderts fällt.